

Vergriffen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-500493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vergriffen

Alfred Polgar hat den indischen Dichter Rabindranath Tagore, dessen Geburtstag sich am 6. Mai dieses Jahres zum 100. Mal jährte, ebenso witzig wie unzutreffend einen *Gangeshofer* genannt. fh

Wenn... wenn...
wenn... wenn...

Wenn die Menschen gemeinsam über etwas schweigen, kommen sie einander näher, als wenn sie darüber reden.

● Horst Wolfram Geissler

Wenn die Damen so freundlich wären, ein paar Sekunden zu schweigen, dann könnten wir das donnernde Tosen der gewaltigen Wassermassen hören.

● Fremdenführer am Niagarafall

Wenn die Staatsmänner einmal schweigen wollten, alle gleichzeitig, nur ein Jahr lang! Ich bin überzeugt, daß die Annäherung der Völker dann einen Riesenschritt vorwärts machen würde!

● Bertrand Russell

Dies und das

Dies gelesen: «Das Kaffeehaus, die Börse, die Kinderstube, das Lehrzimmer, das Theater, die Musik – überall begegnet man der menschlichen Schwäche ...»

Und *das* gedacht: Meiner Schwäche begegne ich wirklich meistens in der Börse ...
Kobold



Aether-Blüten

Aus einer Schulfunksendung des Südwestfunks gepickt: «Ein Porträt hat eine längere Lebensdauer als ein Mensch ... Ohohr

Ein Schiff wird kommen ...

Von Lux Bümperli

Megge Bischoff wohnt am Bach, und das heißt in Basel, am Rhein. Oft steht er am eisernen Geländer und schaut zu, wie die Schiffe vorbei fahren nach Birsfelden, oder zurück und weiter nach Duisburg, nach Holland und zum Meer. Und leise summt er vor sich hin den Schläger, den er so sehr liebt: «Ein

Schiff wird kommen.» Aber dann überfällt ihn eine tiefe Traurigkeit, und sein Gemüt verdüstert sich. Auch er hatte es erlebt. Ein Schiff war gekommen und hatten ihm weggenommen den einen, den er so sehr liebte. Genauer gesagt, es war der Gerichtsvollzieher gewesen. Und weggenommen hatte er ihm den Couch, den er liebte wie keinen, und der ihn glücklich machte. Stundenlang hatte er darauf liegen können, einen Stumpen rauchend und vor sich hin träumend. Denn, im Vertrauen gesagt, Megge arbeitete nicht gerne. Und dann eben war er ihm entführt worden. Megge hatte sich gewehrt. Er hatte beteuert, daß er seine Geschäfte nur liegend richtig überdenken könne. Aber es hatte nichts genützt.

Zum Glück hat der Schläger noch eine zweite Strophe. Und darauf hoffte Megge. Einmal wird ein Schiff kommen, und seinen Traum erfüllen, und seine Sehnsucht stillen, die Sehnsucht nach einem neuen Couch. Und siehe da, es kam. Genauer gesagt, der Couch kam selbst. Vierzehn Tage lang hatte es ununterbrochen geregnet, und der Rhein führte Hochwasser. Seine gelben Fluten trugen Bäume, Hundehäuser und nun auch einen Couch herbei. Wie Lohengrin schwamm er stolz daher und schaukelte lustig auf den Wellen. Ihn sehen und zum nächsten Waidling rennen, war für Megge eins. Mit den Händen ruderte er das hintere freie Ende in die Strömung hinaus. Und es gelang ihm, den Couch zu ergreifen. Nach internationalem Seerecht gehört das Strandgut dem Anlieger. Also durfte Megge den Couch behalten. Mit Hilfe einiger Kollegen, die ebenso gern arbeiteten wie er, wurde das Möbel aus dem Wasser gezogen und vor dem Haus in die Sonne gestellt zum Trocknen. Und siehe, die Sonne kam und tat ihr Bestes. Vierzehn Tage darauf konnte Megge ihn in sein Zimmer tragen und darauf liegen. Die Eingeweide wurden zwar nie recht trocken, und Megge bekam öfters Rheumatismus und Hexenschuß. Aber das kümmerte ihn wenig. Er lag trotzdem darauf und rauchte seinen Stumpen. Denn er arbeitete nicht gern. Aber das habe ich schon einmal gesagt. Sein Traum hatte sich erfüllt, seine Sehnsucht ist gestillt, die Sehnsucht mancher Nacht. Und nun wartet er auf den nächsten Schläger!

Weiß auf schwarz

Der südafrikanische Premierminister Dr. Verwoerd, Verteidiger der Apartheidpolitik, hat sich die Apostrophierung *Apartheidegger* gefallen lassen müssen. fh



Wie der Fisch das Wasser

so braucht auch Ihre Haut die natürliche Feuchtigkeit.

Die GM-Glyzerinseife hinterläßt einen hauchzarten Glyzerinfilm, der die natürliche Hautfeuchtigkeit und die aufbauenden Fettsubstanzen bewahrt und die Poren vor Verschmutzung schützt. Die kristallklare GM-Glyzerinseife besitzt einen hohen Gehalt an reinem Glyzerin und ein auserlesenes Parfum.

Auf jeder GM-Glyzerinseife erhalten Sie auch bei empfindlicher Haut die volle Garantie. Bei Nichtbefriedigung wird der Kaufpreis bei Rückgabe vergütet.



Größe I

145 gr Frischgewicht Fr. 1.45

Größe II

240 gr Frischgewicht Fr. 2.30

METTLER
Glyzerinseife

Hersteller: G. Mettler, Fabrik feiner Seifen, Hornussen AG